Zeitschrift: Thurgauische Beiträge zur vaterländischen Geschichte

Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Thurgau

Band: 42 (1902)

Heft: 42

Artikel: Protokoll der Versammlung des thurgauischen historischen Vereins im

"Rathause" in Ermatingen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-584598

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Protokoll

ber

Versammlung des thurganischen historischen Vereins

im "Rathause" in Ermatingen Montag, den 15. Juli 1901.

Anwesend girka 40 Mitglieder und Gafte.

- § 1. Der Präsident, Herr Prosessor Dr. Meyer, entbietet der Bersammlung Gruß und Willsomm und gedenkt in warmem Nach=ruse der seit der letzten Jahressitzung dem Berein durch Tod ent=rissenen Mitglieder Dekan Kuhn, Stadtrat Leiner und Baron Waximilian von Scherer. Die Nekrologe der beiden erstgenannten Herren sinden sich im 41. Hefte der "Beiträge" abgedruckt.
- § 2. Die Prüfung und Genehmigung des Protokolls der vorjährigen Versammlung des Vereins in Müllheim wird dem Komite überlassen.
- § 3. Herr Dr. Rägeli in Ermatingen erhält das Wort und referiert in mehr als einstündigem Vortrage über die Familie Rym, eine Beamtendynaftie zur Zeit der Landvogtei. Die Familie Rym stammt aus Berlingen. Erst im Jahre 1613 wird einem Salomon Kym das Bürgerrecht in Ermatingen schenkungsweise Derfelbe murde Bürgermeister und Ammann der verliehen. Gemeinde. Anm, der von Haus aus reformiert mar, hat zirka 1626 zur fatholischen Kirche konvertiert. Sein Sohn Johann Konrad, eine markige Persönlichkeit, hat seine Beimat in ver= schiedenen Streitigkeiten würdig vertreten. Derselbe mar in erster Ehe verheiratet mit Margaretha, aus dem angesehenen Geschlechte der Straßburger, dem sogar ein Abt von Kreuzlingen angehört hat. Hans Konrad genoß die Gunst der Ermatinger Gerichtsherren, ward zum Ammann seiner Gemeinde und etwas später zum Quartierhauptmann ernannt, welche beide Aemter er wahrscheinlich bis zu seinem Tode bekleidete. Er besaß mehrere Baufer und ausgedehnten Grundbesit und scheint früher auch den Barbier= und Argtberuf ausgeübt zu haben. Er mar Beisiger bes vom

reichenauischen Gerichtsherrn bestellten Gerichtes. Aus dem Berichte über seine Amtstätigseit ersieht man, daß das Betreibungswesen sich damals ruhiger und glatter abmachte als heutzutage und daß man um gütliche Bergleiche sich viele Mühe gab. Ein wichtiger Borteil für Ermatingen war es, als Johann Konrad Kym zusammen mit Hans Walter Ammann von der Tagsatung in Baden das Recht eigener Märkte für die Ortschaft erwirkte, sowie die Lizenz, daß alle Berufsarten darin "ererziert" werden dürsen. In dem gemalten Bilde des Mannes, das Reserent vorweist, ist bemerkenswert ein gewisser selbstbewußter Zug, sowie das mitsabgebildete Wappen der Kym, das sür einen Untertanen gemeiner Eidgenossenschaft sehr vornehm aussieht.

In die politische Erbschaft des Baters Hans Konrad teilten fich nach deffen Tode seine Söhne Hans und Mathäus, von denen der erstere Quartierhauptmann, der andere Ammann wurde. Mathäus war feines Zeichens Barbier und führte bis zu feinem Tode die Feder im Amtsgericht. Als Kuriosum verdient angeführt zu werden, daß Mathäus Kym zusammen mit dem Wundarzt und Barbier Tobler in Ermatingen eine Forderung wegen Arzt= lohn vor Gericht eingab, woraus hervorgeht, daß damals das Arat=Honorar zum voraus verakfordiert ward. Unter Hans Konrad II. maßte sich Ermatingen Rechte an, die bisher nur der Gerichtsherr ausgeübt hatte; es blieb aber die Reaktion nicht aus. bei der Ermatingen schlecht wegkam. Unter dem Enkel Hans Konrads II., der den Namen des Großvaters führte, ging die "Arone" in Ermatingen, die bis dahin im Besitze der Anm gewesen war, an einen anderen Besiker über. Hans Konrad III. führte einen langen Prozeß wegen Bürgernutungen und Bauholzgerechtig= keit, den er in einem eigenen Informatorium der Nachwelt über= liefert hat. Der Genannte wurde Ammann und bischöflicher Amtsverweser und erwies sich als vorzüglicher Richter. — Zum Schlusse weist Referent die Kopien stilvoller Dekorationen in Rotoko vor, die den Innenraum eines der ehemals der Familie Rym gehörigen Säuser geziert hatten.

§ 4. Nach Verdankung des Referates durch den Vorsitzenden berichtet Herr a. Dekan Kreis über den thurgauischen Geschichtsschreiber Ulrich Hugwald, genannt Mutius, Prosessor in Basel. Der erste Teil des Reserates ist im vorjährigen, der zweite im diesjährigen Hefte der "Beiträge" reproduziert, weshalb wir von einer Inhaltsangabe an dieser Stelle absehen.

- § 5. Der dritte Referent, Berr Pfarrer Schaltegger in Ber= lingen, spricht über den sogenannten "Tempel" daselbst. Wir entnehmen dem Vortrage folgendes: Im Laufe des Herbstes 1900 wurde in Berlingen der in das haus jum Storchen eingebaute jogenannte Tempel abgebrochen. Der Tempel war ein für sich abgeschlossener Rieselsteinbau, aus zwei Stodwerken bestehend, deren jedes ursprünglich einen Raum darstellte. Das Erdgeschoß hatte zwei Ausgänge und zwei Fenfter. Der nach bem See führende Ausgang wurde im Laufe der Zeit durch Anschwemmungen zu= geschüttet. Die Fenstereinfassungen bestehen aus blaugrünem Sand= stein; die Form derselben ist nicht ohne Kunft und erinnert an die Einfassungen im Konziliumssaal zu Konstanz. Die Wände im obern Teil zeigen Spuren von Sgraffito=Bemalung. Die Be= stimmung der Gelasse ist kaum sestzustellen. An eine Verwendung für gottesdienstliche Zwecke ist nicht zu denken. Zu Wohnungs= zwecken diente der "Tempel" wohl auch nicht, obschon er im Sommer kühlen Aufenthalt gewährte; vielleicht mar es ein Stut= punkt für Verteidigung. Von den beim Abbruch des Gebäudes gemachten Kunden sind bemerkenswert eine Dolchklinge, ein fonisches Thongefäß mit erhabenen Spiralen. Refte von Schall= töpfen, einige Münzen, darunter ein fog. Büribod.
- § 6. Die vom Quästor, Herrn Dr. Schultheß, vorgelegte Rechnung des Vereins pro 1900 erzeigt

und wird auf Antrag des Komites und der Revisoren genehmigt. Nach dem Mittagessen im "Adler" wurde die restaurierte Kirche des Ortes mit ihren gut erhaltenen und interessanten Grabs denkmälern besichtigt und zum Schlusse dem aussichtsreichen Wolfssberg ein Besuch abgestattet, wo der Besitzer, Herr Karl Bürgi, seine reichhaltige und wohlgeordnete Sammlung von Altertümern vorwies. Für eine Fahrt auf dem See, zu der zwei Besitzer von Motorbooten letztere in zuvorkommender Weise zur Berfügung gestellt hatten, sand sich keine genügende Beteiligung.